

Ein neuer Fundort von *Dorcadion fuliginator* L. in Deutschland und Bemerkungen über einige ältere (Col. Cerambycidae).

Von A. Hepp, Frankfurt (Main).

Kürzlich las ich die Mitteilung von Carl Schirmer, Berlin-Friedenau: Über die geographische Verbreitung des *Dorcadion fuliginator* L. in Deutschland (I. E. Z. Guben 10, 1916, p. 59.), Schirmer klagt über den Rückgang bzw. das Aussterben dieses Käfers, erörtert dessen verschiedene Formen, macht biologische Angaben und vermerkt zahlreiche Fundorte. Der Aufsatz ist für den Sammler recht lesenswert, besonders auch deshalb, weil es sich um ein auffallendes und gern gesammeltes Coleopteron handelt.

In den Jahren 1928—1930 habe ich *fuliginator*, und zwar nur die einfarbig weißgraue Form, im nördlichen Württemberg in der Umgebung von Niederstetten am Vorbach, einem Nebenfluß der Tauber, wiederholt festgestellt. Der Käfer läuft tags bei Sonnenschein auf Feldwegen, auf Weinbergswegen, aber auch auf der Landstraße herum. Die Gesteinsformation ist Muschelkalk, Ausläufer des bekannten Crailsheimer Muschelkalks. Die Bodenbearbeitung ist intensiv. Daneben sind aber kleine unbebaute Landstücke, Triften, vorhanden, die, wie ich schon früher bemerkt habe, Insekten genügend Daseinsbedingungen geben. Ein Dutzend gut erhaltene Stücke von *D. fuliginator* habe ich in der Sammlung. Einschließlich abgegebener, nicht gesammelter und zertretener Exemplare beobachtete ich in den drei Jahren rund 36 Stück. In der bezeichneten Gegend ist der Käfer demnach noch gut vertreten. Bemerkenswert für mich sind die von Schirmer angegebenen Fundorte Wertheim am Zusammenfluß von Tauber und Main, Würzburg, Rothenburg an der Tauber und die Gegend von Frankfurt (Main). Bei Rothenburg, das ich wiederholt zu Fuß besucht habe, unterwegs sammelnd, fand ich *fuliginator* nicht, was wohl durch das lokale Vorkommen des Käfers bedingt ist. Für Wertheim und Würzburg gehen Schirmers Angaben vermutlich auf Dr. C. Fröhlich, Beiträge zur Fauna von Aschaffenburg und Umgegend: Die Käfer, Jena 1897, zurück. Fröhlich schreibt, p. 133: „*D. fuliginator*. Das Tier kommt nur auf Kalk vor und wurden von mir mehrere Stücke am Guttessberger-Wald bei Würzburg, ein Stück bei Wertheim gefunden.“ — Für das südwestliche Deutschland erwähnt Schirmer folgende Fundorte: Frankfurt (Main), Mainz, Wiesbaden, Flörsheim, Mombach, Boppard, Heidelberg,

Tübingen. — Für Mainz gibt Brahm den Käfer schon an. — N. J. Brahm, Handbuch der ökonomischen Insektengeschichte in Form eines Kalenders bearbeitet. Erster Teil Mainz 1791 ¹⁾, p. 68, Nr. 219. *Cerambyx fuliginator*. Bestäubter Bockkäfer. Linn. 2. 639. 34. Fabr. 1. 222. 34. (*Lamia*), nicht selten an Mauern und Baumstämmen. — Diese Fundortsbezeichnung übernimmt auch Schaufuß in Calwers Käferbuch, 2, 1916, p. 866. — Ich habe den Käfer an oder in der Nähe von Baumstämmen nicht gefunden. Dagegen berichtet von Reichenau, Beiträge zur Phänologie auffälliger Insekten um Mainz, Entom. Nachrichten 6, 1880, p. 76 vom Vorkommen von *fuliginator* an Esche. Die Larven des Käfers sollen nach Schaufuß im Calwer an Graswurzeln, *Festuca ovina*, leben.²⁾ Nach Bocklet immer in der Nähe von *Sedum* (Roettgen, Die Käfer der Rheinprovinz). — Damit ist allerdings nicht bewiesen, daß die Larve an dessen Wurzel lebt.

Bezüglich der Fundorte aus dem südwestlichen Deutschland zitiere ich nach: Die Käfer von Nassau und Frankfurt zusammengestellt von Lucas von Heyden II. Auflage (v. Heyden und Buddeberg) Frankfurt a. M. 1904, p. 279. 1. *D. fuliginator* L. Im Gebiet nur längs dem Laufe des Main und Rhein auf Cyrenenmergel (und hier ein echtes charakteristisches Tier dieser Formation des alten Mainzer Beckens) daher nicht bei Fr. selbst, sondern erst bei Hochheim (Anton Schmid und Dickin, B[oettger]. Anfangs 6). — Bei Wiesbaden häufig. — [Mainaufwärts bei Würzburg. — Kreuznach. — Rheinabwärts bis Koblenz.] — Die Stücke gehören alle der einfarbig grauen Grundform an. — M[ain]z im Mai n. s. an Mauern und Baumstämmen (Brahm später S[chmitt]). — Am Weg von Wsb. nach Schierstein im Juni (K[irschbaum].) — Schiersteiner Landstraße 1888 gegen 100 Ex. an einem 20 Schritt langen Feldrain (H[e]rb[er].) — [Nach von Hopffgarten noch bei Langensalza in Thüringen, auch auf Kalkboden]. — var. *atrum* Bach — von B[oettger] 1874 auf dem Gualgesheimer Berg gef. — [Die Sammlung v. Heyden ³⁾] besitzt 1 Stück aus Mosbach bei Heidel-

¹⁾ Im Index Litteraturae Entomologicae (Horn und Schenckling) 1, 1928, p. 119, Nr. 2192 sind für den Teil 2 des Brahm'schen Handbuchs zwei Titel vermerkt. Mein Exemplar, übrigens aus der Bibliothek von E[rnst] F[riedrich] Gernar, hat im 1. und 2. Teil je zwei Titel.

²⁾ Nach Mitteilung von Prof. Dr. Kuntzen, Berlin, soll die Larve von *D. fuliginator* nicht an Graswurzeln, sondern nur an *Sedum* bzw. *Semper-vivum* leben. So berichten nach ihm unabhängig voneinander Xamheu (Moeurs et métamorphoses d'Insectes) und Roettgen (Die Käfer der Rheinprovinz).

³⁾ Jetzt im Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem.

berg].“ — Im Senckenbergmuseum in Frankfurt (Main) sind Belegstücke von *Dorcadion fuliginator* aus folgenden Gegenden: Gausalgesheim 1881, 1894, 1898; Hochheim (Main) 1896 (Slg. Weis, Sattler); Rheinhessen, Heidelberg, Aschaffenburg (Slg. Flach-Neumann). — Nach Fröhlichs Angabe wohl anzuzweifeln. — Gerbrunn 1877, Guttenberger Wald (Slg. Schwartz). Kissingen 1886 (Slg. Schoenfeldt, Boettger). — Die Stücke sind sämtlich die einfarbig graue Grundform. — Für die Wiesbadener Gegend machte Herr Fetzer, Museumskustos am Naturh. Museum in Wiesbaden, folgende Angaben, wofür ich ihm auch hier danke: „*Dorcadion fuliginator* ist im Museum in Anzahl vertreten. Wiesbaden Exerzierplatz 4. V. 1885; Wiesbaden Clarenthal (Slg. W. Giebeler); 4 Stück Wiesbaden (Slg. Lungenbühl); desgl. Wiesbaden (Slg. C. L. Kirschbaum); 3 Stück Wiesbaden (Slg. W. v. Fricken). — In den letzten Jahren ist kein Stück mehr in unsere Sammlung gekommen. Aus der Slg. Giebeler liegen noch Stücke vor von Paderborn⁴⁾, Zabern, Schweiz und außerdem ein Stück v. *atrum* Bach ohne Fundort.“ — (G. Stierlin, Die Käfer-Fauna der Schweiz 2, 1898, p. 493 gibt *fuliginator* für Genf, Waadt, Basel, Schaffhausen, St. Gallen an). Weiter erwähnt Schirmer zahlreiche Fundorte aus Mittel- und Süddeutschland, die alphabetisch geordnet folgen: Altenburg, Artern, Arnstadt i. Th., Ballenstedt, Blankenburg a. H., Burgtonna, Eisleben, Erfurt, Gotha (Büfleben), Halberstadt, Halle S., Laucha, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen Th., Nordhausen, Quedlinburg, Roßtrappe, Sömmerda, Sondershausen, Sulza, Thale, Vienrode. — Bechtdorf, Beitringen, Cannstatt, Illingen, Rottweil, Stuttgart, Vachingen, Wasseralfingen. An mehreren dieser Fundorte sollen auch die in der Literatur vermerkten Formen *ovatum*, *vittigerum*, *Jänneri* usw. gefunden worden sein, deren Trennung für eine spätere Arbeit vorgesehen ist.

Die Mitteilung eines Fundortes für eine Käferart könnte überflüssig erscheinen. Bei den *Dorcadion*-Arten ist das aber nicht der Fall. Infolge ihrer Flügellosigkeit und des Gebundenseins an eine Futterpflanzengruppe sind sie ein geeignetes Objekt für Rassenfragen, die gerade in dieser Gattung noch zu lösen sind.

⁴⁾ Prof. Kuntzen bezeichnet diesen Fundort als falsch. Nach seiner persönlichen Kenntnis der Verhältnisse kommt der Käfer in der Senne und Nachbarschaft nicht vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hepp Albert

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort von *Dorcadion fuliginator* L. in Deutschland und Bemerkungen über einige ältere \(Col. Cerambycidae\). 28-30](#)